

# DIE BÄRENTALHÖHLE (7623/06)

## GRABUNGSMARATHON

Martina Boldt

Seite 19 - 22, 4 Abbildungen

Rückblick:

In den Herbstferien 2002 fingen Tobias Kopp, Philipp Okafor und ich an, den Lokomotivschluf in der Bärentalhöhle bei Hütten auf ca. 1 m Höhe zu erweitern. Im Jahr 2002 gruben wir noch an einigen Wochenenden und im Jahr 2003 gab es ebenfalls noch einige Termine, an denen wir uns durch den Lehm bissen. Der Lokomotivschluf, den wir in Pilzgang umtaufen (wegen der pilzförmigen Schwämme im Sediment), war im Mai

2003 komplett erweitert. Seitdem gruben wir ins Neuland. Im Juli 2003 konnten wir nun schon 20 m Pilzgang verzeichnen.

Zum Teil war es spannend, da der luftegefüllte Teil, dem wir die ganze Zeit hinterher gruben, größer wurde, dann aber voller Enttäuschung, da er wieder auf 5 cm Luft zurückging. Bald fehlte dann die Motivation, sich in das enge Loch zu begeben und „ins Unendliche“ weiter zu graben.



Das Druckröhrenprofil an der Decke zeigt uns den Weg. Foto: Tobias Tränkle

Vorgeschichte:

Es musste dringend etwas passieren!!!

Bei einer MV sprach ich mit Tobias Tränkle über die fehlende Motivation und er meinte eher ironisch: „Man sollte mal 24 h am Stück graben, das wär doch mal `ne Herausforderung und damit `ne Motivation!“ Dieser Satz setzte sich bei mir fest. Ich sprach mit Tobias Kopp, der mich gleich mal als verückt abstempelte...

Ich ließ mich aber von meinem Plan, nämlich einen Grabungsmarathon zu veranstalten, nicht abbringen.

Wieder bei einer MV gab ich dem Verein die Idee preis und noch am gleichen Wochenende fing ich an, einen Schichtplan zu erstellen. Der Grabungsmarathon sollte 72 h lang gehen, Tag und Nacht! Es sollte drei Schichten pro Tag geben, die jeweils 3 mal 8 Stunden graben. Der Marathon sollte



Die aktuelle Grabungsstelle Foto: Tobias Tränkle

an einem verlängerten Wochenende stattfinden. Schon bald merkte ich, dass diese Idee mit dem Marathon wohl wirklich sehr verückt sein musste, denn es wollten sich kaum Leute anmelden. Aber mit ein bisschen Überredungskunst bekam ich dann den Schichtplan doch voll. Nachdem sich auch noch Ecki als Koch anbot, war die Mannschaft komplett und der Marathon konnte beginnen.

Am 31.10.03 (Freitag) trafen alle Beteiligten im Vereinsheim in Böttingen ein. Nach einer kurzen Information, wie der Marathon nun genau ablaufen sollte und auf was geachtet werden sollte, wie zum Beispiel auf pünktliche Ablösung, ging der Abend gemütlich zu Ende.

Am 1.11.03 (Samstag) um 9:00 Uhr sollte nun die 1. Schicht, die aus Lothar Midden, Christian Ufrecht, Rasmus König, Lukas Riess und meiner Mutter bestand, losziehen. Sie schleppten zusätzlich zum Eigengepäck das Grabungsmaterial hinein, das aus SOS-Tonne, Grabungsmobil (Erklärung im letzten Bericht) und Grabungswerkzeug bestand.

Christian Ufrecht fühlte sich nicht besonders gut. Er meinte, die Luft wäre schlecht. Die anderen merkten nichts und so machten sie sich keine weiteren Sorgen. Um 17:00 Uhr fand die Ablösung statt und die 2. Schicht, die aus Tobias Kopp, Florian Renz, meinem Bruder Thomas, Claudia Potell, Katharina Bauder und Johannes Ziegler bestand, grub weiter. Sie sollten um 1:00 Uhr abgelöst werden. Sie überraschten uns aber im Vereinsheim schon um 19:00 Uhr und meinten: „Wir hatten keine Luft mehr! Wir konnten keinen Satz zu Ende sprechen ohne nach Luft zu japsen. Wir haben alle so sehr Kopfweg, da drin ist CO<sub>2</sub>!“

Da schon die Gräber im Jahr 1986 CO<sub>2</sub>-Probleme hatten, hatte mein Vater aus damaliger Zeit Erfahrung mit Messung von CO<sub>2</sub>-

Gas mit Hilfe von Drägerröhrchen und Gas-spürpumpe, die nun zum Einsatz kamen.

Druckluftflaschen hatten wir für den Notfall auch schon in Schmiechen bei mir zu Hause deponiert. Damit ausgerüstet war nun die 3. Schicht, mein Vater, Andreas Scheurer, Markus Klages, Marco Lasos und ich an der Reihe. Mein Vater maß an der Grabungsstelle einen relativ hohen CO<sub>2</sub>-Wert. Wir ließen die Druckluftflaschen ab, die den Wert kräftig verringerten. Trotz CO<sub>2</sub> brachten wir noch 20 Grabungstonnen Lehm heraus. Wir verließen die Höhle um 1:00 Uhr.

Wieder in Böttingen berichteten wir und besprachen die Lage. Ergebnis der Diskussion lautete: Es wird weitergegraben wie bisher, allerdings lässt jede Schicht nach und nach 4 Druckluftflaschen ab. Wir liehen uns einige Druckluftflaschen und einen Kompressor zum Auffüllen der Flaschen von der ArGe Blautopf und der Marathon konnte weitergehen.

2.11.03 (Sonntag). Die 1. Schicht, in der dieses Mal statt meiner Mutter Christian Fischer vertreten war, konnte ohne Probleme 50 Grabungstonnen herausschaffen und ließ wie besprochen 4 Druckluftflaschen ab.

Die 2. Schicht, dieses Mal ohne Florian Renz, schaffte 16 Grabungstonnen heraus. Tobi meinte: "Wir hatten wohl zu viel Vesper dabei!" Sie ließ ebenfalls 4 Druckluftflaschen ab und so gab es auch bei dieser Schicht keine Probleme. Sie wurden um 1:00 Uhr von der 3. Schicht abgelöst. Diese bestand aus Tobi Tränkle, Markus Klages, Marco Lassos und mir. Die Müdigkeit ließ uns kaum merken, wie die Zeit verging, und so ließen wir nur 2 Druckluftflaschen ab, was sich dann in Böttingen in starken Kopfschmerzen äußerte. Marco schaffte es nicht einmal mehr ins Bett und schlief die ersten paar Stunden im Gemeinschaftsraum auf der Sitzbank. Aber trotz Nachtschicht schafften wir 36 Grabungstonnen heraus.



Rasmus auf dem 20 Meter langen Transportweg Foto: Tobias Tränkle

3.11.03 (Montag). Die 1. Schicht konnte uns nicht pünktlich um 9:00 Uhr in der Höhle ablösen, da der Kompressor in Böttingen nicht anspringen wollte, und so das Auffüllen der Druckluftflaschen unmöglich war. So zog die 1. Schicht erst um 10:00 Uhr los. Sie vollbrachte wieder eine ganze Meisterleistung und füllte 45 Grabungstonnen.

Die 2. Schicht, wieder mit den gleichen Gruppenmitgliedern, löste die 1. Schicht pünktlich ab, kam aber schon um 23:00 Uhr zurück, da sie keine vollen Druckflaschen mehr hatten und ihnen sonst wieder „die Luft ausgegangen“ wäre.

Dieses war also der 8. Streich, und der letzte folgte zugleich:

Die 3. Schicht konnte aufgrund leerer Druckflaschen auch nicht pünktlich um 1:00 Uhr losziehen. Aber dieses Mal wussten sich die „Techniker“ zu helfen und schon war mein Haarföhn im Einsatz.



Beim Ablassen der Druckluftflasche  
Foto: Tobias Tränkle

4.11.03 (Dienstag). Mit vier vollen Druckflaschen machten wir uns also morgens ausgeschlafen wieder auf den Weg zum Tatort. Wir ließen nach und nach 4 Druckflaschen ab, immer mit dem schrecklichen Kopfweh vom Vortag im Hinterkopf und konnten so 43 Grabungstonnen verzeichnen. Da wir die letzte Gruppe waren, nahmen wir das Grabungswerkzeug, die SOS-Tonne und den Müll mit, der mit der Zeit zu einem kleinen Häufchen aus Mars-, MilkyWay-, und Daim-Papierchen herangewachsen war.

Beim Grabungsmarathon waren ca. 20 Personen beteiligt.

Insgesamt gruben wir 61 Stunden. Wir konnten 240 Grabungstonnen herausholen und kamen so ca. 5 Meter weiter. Der Gang verläuft abwärts immer noch in der Hauptgangrichtung weiter. An der Decke ist ein Druckröhrenprofil zu erkennen.

Ich denke bzw. hoffe, dass der Grabungsmarathon allen Spaß gemacht hat. Über das Ergebnis, dass die Bärenalhöhle nun 5 Meter länger ist, können wir stolz sein.

Wir wollen uns zuerst einmal bei Ecki für die supergute Verpflegung bedanken. „Du hast uns bei Kräften gehalten!!“

Dann bei Ritschi. Danke für die SOS-Tonne! Zuletzt noch bei der ArGe Blautopf - insbesondere bei Oliver! Ohne Eure Sauerstoffhilfe wären wir echt aufgeschmissen gewesen.

**Anschrift der Autorin:**

Martina Boldt

Hauptstraße 4

89601 Schelklingen-Schmiechen